

Pressemitteilung. Berlin, 16.2.2023

Ausstellung

Өмә

11. März – 29. Mai 2023

Eröffnung: 10. März 2023, 17 Uhr

Ort: Kunstraum

Kreuzberg/Bethanien,

Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

Pressevorbesichtigung: 10. März
2023, 11 Uhr. Teilnahme nur nach
vorheriger Anmeldung unter
presse@ngbk.de.



© Yulia Saatova

Die nGbK-Ausstellung Өмә zu russischem Kolonialismus eröffnet am 10. März im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien

Am 10. März eröffnet die neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK) die Ausstellung Өмә ([öme]; baschkirisch für „kollektive Selbsthilfepraktiken“) im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien. Die Ausstellung befasst sich mit Rassismus, Identität und Imperialismus im heutigen Russland und der ehemaligen UdSSR, sowohl im hegemonialen Selbstverständnis als auch in westlichen Bildern des Landes. Zahlreiche Beiträge von Mitgliedern indigener Gemeinschaften und Menschen aus kolonisierten Gebieten sowie von Künstler_innen mit multiethnischer und migrantischer Identität untersuchen russischen Kolonialismus und antikolonialen Widerstand im Land.

In Russland leben Menschen aus 185 verschiedenen ethnischen Gruppen. Trotzdem gilt das Land, gerade im Westen, nach wie vor als „weiß“. Obwohl ethnische Minderheiten in der Geschichte Russlands gewaltsam unterdrückt wurden und von ethnischen Säuberungen bis hin zum Genozid betroffen waren, wird Kolonialismus nicht nur vom russischen Regime, sondern auch von großen Teilen der Opposition im Land häufig als westlicher Import gesehen. An die Stelle einer Aufarbeitung der russischen Kolonialgeschichte tritt die Erzählung Russlands als antikolonialer und antiimperialistischer Macht, die seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine auch zentraler Bestandteil der Kriegspropaganda ist. Dagegen macht die Ausstellung deutlich, dass der aktuelle Krieg gegen die Ukraine wie auch die Annexion der Krim 2014 nicht isoliert von der Geschichte Russlands betrachtet werden können, sondern die Fortsetzung einer historischen Kontinuität des russischen Imperialismus darstellen. Während seit Kriegsbeginn ukrainische Positionen zu Recht oftmals im Vordergrund standen, möchte Өмә daher nun dem antikolonialen Widerstand in Russland mehr Platz einräumen.

Dazu versammelt die Ausstellung rund dreißig künstlerische Positionen von Mitgliedern indigener Gemeinschaften sowie von Künstler_innen mit multiethnischer und migrantischer Identität aus Russland. Sie zeichnen das Bild Russlands als Kolonialmacht, die sich nur durch Vertreibung, Zwangsassimilierung, Christianisierung, Russifizierung und Extraktivismus innerhalb ihrer heutigen Grenzen konstituieren konnte.

So befasst sich etwa Victoria Sarangova mit der Deportation der Kalmück_innen nach Sibirien 1943, von der auch ihre eigene Familie betroffen war. Mithilfe der inzwischen in Russland verbotenen Menschenrechtsorganisation *Memorial* recherchierte die Künstlerin Biografien von 194 Kalmück_innen, die den gleichen Nachnamen tragen wie sie selbst, und stickte sie auf buddhistische Flaggen. Auch Patimat Partu spürt ihrer eigenen Familiengeschichte nach: Ihre Installation untersucht die Zwangsumsiedlung von Laken aus Dagestan im Nordkaukasus nach Tschetschenien im Anschluss an den Völkermord an Tschetschen_innen und Ingusch_innen 1944. Altan Khaluun Darkhan verwebt Landschaftsaufnahmen, Karten und Bilder der Tunkinsky-Festung zu einer Textilarbeit, die vor dem Hintergrund der Kolonisierung Burjatiens im 17. Jahrhundert, bei der die Festung eine zentrale Rolle spielte, nach Wegen individueller und kollektiver Erinnerung fragt.

Mit Rassismus im heutigen Russland setzen sich Sanjin Jirgal, སངས་ཤྲེལ་འཕྲུལ་ and YumKai auseinander. In einem Videospiel verarbeiten die Künstlerinnen die doppelten Diskriminierungserfahrungen, die sie als Frauen und Indigene machten. Gul Zeiles Arbeit „Soft Series“ stellt dem patriarchalen Blick europäischer Anatomiebücher auf den weiblichen Körper die Erfahrung einer nicht-weißen Frau in einem kolonialen System entgegen. Ihre nach außen gestülpten, mitunter beängstigenden und monströsen Filzobjekte ziehen politische Subjektivität aus dem Spiel mit heimischem und unheimlichem.

Da das Bild eines weißen Russlands nicht nur vom Regime, sondern auch von der – ebenfalls mehrheitlich weißen – russischen Opposition aufrechterhalten wird, konnten sich dekoloniale Bewegungen, die nach dem Zerfall der Sowjetunion entstanden, nie durchsetzen. Nicht zuletzt deshalb möchte ØMø antihegemonialen *Theirstories* Gehör verschaffen und mit Methoden der Autoethnografie sowie durch die Aktivierung von Archiven ein komplexeres Russlandbild schaffen. Damit positioniert sich die Ausstellung im historischen und politischen Kontext andauernder kolonialer Expansion und Gewalt.

Aus dieser Schwerpunktsetzung erklärt sich auch die Entscheidung, keine ukrainischen Künstler_innen einzuladen, den Ausstellungsraum mit russischen Künstler_innen zu teilen. Stattdessen kommen Ukrainer_innen in einem umfangreichen Begleitprogramm mit von Ukrainer_innen kuratierten Veranstaltungen zu Wort. Dieses Konzept trägt auch der Unmöglichkeit Rechnung, in der derzeitigen politischen Situation russische und ukrainische Positionen nebeneinander zu zeigen – nicht zuletzt, um dem propagandistischen russischen Narrativ der beiden „Brüdervölker“ nicht Vorschub zu leisten.

Mit Arbeiten von Altan Khaluun Darkhan, appak, Ars Kerim, BaderNisa, Balapan, Gilyana Mandzhieva, Gul Altyn, Gul Zeile, Insaya, iskandaria kukchachak, Keto Gorgadze, klöna, Ksti Hu, Medina Bazargali, Neseine Toholya, norma, Patimat Partu, Polina Osipova, Ptuška, Sanjin Jirgal, sn, Tegryash, Qalamqas, qodiriy, Victoria Sarangova, YumKai, ~~YumKai~~, MU collective, Never Odd or Even, un | rest group

nGbK-Arbeitsgruppe: FATA collective

Ein Projekt der nGbK in Kooperation mit dem Kunstraum Kreuzberg/Bethanien.

Das **Begleitprogramm** wird in Kürze auf ngbk.de bekanntgegeben.

Öffnungszeiten:

So–Mi 10–20 Uhr

Do–Sa 10–22 Uhr

Eintritt frei

Pressebilder:

Weitere Bilder auf Anfrage

Pressekontakt:

Lutz Breitinger

neue Gesellschaft für bildende Kunst

Oranienstraße 25, 10999 Berlin

Tel. 030-616 513 13

presse@ngbk.de

ngbk.de